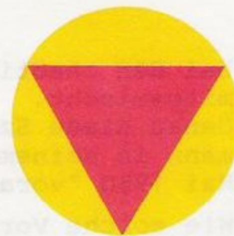
DER BREMER ANTIFASCHIST



Mitteilungen der VVN/Bund der Antifaschisten in Bremen

UNSER RUNDBRIEF

Nr. 4, 10/81

NICHT NACHLASSEN IN DER VERTEIDIGUNG DES FRIEDENS

Der 10.10.1981 darf nur ein Höhepunkt sein:

Am 28. September 1981 trafen sich die Außenminister der USA und der UdSSR - Haig und Gromyko - zum 2. Male in einer Woche "am Rande" der UNO-Vollversammlung.

Und warum trafen sie sich?

Natürlich - so die Sprachregulierung -, weil der Bundeskanzler sein "ganzes Gewicht" in den NATO-Doppelbeschluß belegt hat. Dieser war ja auch "sein Werk". Nur, bis vor kurzem hatte die Reagan-Administration den Teil des Beschlusses, der angeblich das Verhandeln forderte, nicht zur Kenntnis genommen.

Und nun wurde verhandelt!

Und die Sprachregulierer tun einfach so,
als ob es die Bewegung für den Krefelder Appell nicht gäbe;
als ob es keinen Aufruf des DGB für den Frieden gäbe, der noch korrigiert werden kann und wohl auch muß;
als ob zum 1. September keine Massendemonstrationen und Friedensfest stattgefunden hätten;
als ob es keine Bielefelder und Bremer Initiative der SPD gäbe;
als ob es keine Massendemos in der ganzen Welt, die USA nicht ausgenommen, gegen die Politik der Konfrontation der Reagan-Administration gäbe.

Die Kraft der vom Krefelder Appell belebten Friedensbewegung hat auch die Mitglieder und Wähler der CDU/CSU erfaßt. Da haben flugs die Befürworter der Stationierung der Neutronenbombe in der BRD den Dattelner Appell losgelassen. Dieser ist so frei zu verkünden, Frieden gibt es nur gegen die Kommunisten, weil die die Verteidigungskraft der NATO aufweichen. Na eben, die F.J. Strauß, Graf Huyn und, und, und, wissen es ganz genau, wer für die Abrüstung in West und Ost ist, der ist ein einseitiger Aufweicher - egal was das auch ist.

Nun, der erste Erfolg ist da: Haig und Gromyko haben sich geeinigt, Abrüstungsverhandlungen in Genf zu führen. Damit die Verhandlungen Ergebnisse erzielen, wird am 10. Oktober die mächtigste Demonstration, die es je gab, stattfinden.

Aber der 10. Oktober kann nur der Anfang sein. Diesmal darf die Friedensbewegung keine Ruhe geben, bis der Frieden gesichert ist.

Seid wachsam für den Frieden

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, in der Nacht vom 23. zum 24. September 1981 wurde er in Bremen geliefert:
"Man" unterstützt nicht nur Spitzel und Provokateure, "man" hält sich auch in Zivil operierende Eingreiftruppen!
Diese handeln nach Bedarf - wie beobachtet - mal in Zivil, mal als Polizei mit Armbinden gekennzeichnet.
Die von Polizeipräsidenten Diekmann mindestens tolerierten "Eingreifer" haben nicht erst in der Pannennacht

bei den chaotischen Szenen kräftig mitgemischt.
Genau diese Szenerie hat Herr Diekmann in seinem Papier nach dem 6. Mai 1980 "vorausgesagt".

Wie solche Voraussagungen realisiert werden, da haben die Antifaschisten jahrzehntelange Erfahrungen. Darum erklären die Antifaschisten dazu:

Die Arbeiter- und antifaschistische Bewegung distanziert sich in ihrem Kampf für ihre berechtigten Forderungen von jedem individuellen Terror, wie spektakuläre Steinwürfe auf Polizisten und Fensterscheiben von kleinen Händlern, Gewerbetreibende und Gebäuden. Wir verstehen die Befürchtung der Polizeibeamten, daß sie für die Strategie der Konfrontation verantwortlich gemacht werden.

Wir empfehlen der Gewerkschaft der Polizei (G.d.P.), sich energisch für die Auflösung der zivilen Eingreiftruppen einzusetzen.

Wir empfehlen zu fordern, die Mittel für die Aushaltung von Spitzeln und Provokateuren für die Aufbesserung der materiellen Sicherheit der Beamten einzusetzen.

Wir Antifaschisten unterstützen den Vorschlag, auf den massierten Einsatz von Polizei bei Demonstrationen zu verzichten. Die demokratischen Kräfte sind aber aufgefordert, bei künftigen Demos und besonders am 10. Oktober 1981 nach, in und zurück von Bonn besonders wachsam zu sein.

Die Erhaltung des Friedens darf nicht durch Provokationen aufs Spiel gesetzt werden.

ÜBERIGENS...

in der Zeit von

Montag, den 18. Oktober bis
Montag, den 9. November

ist das Büro nur jeden

Mittwoch von 9.00-12.00 Uhr

besetzt. In dringenden Fällen erteilt Auskunft:
Kamerad Volker, 73 724
Kameradin Like und
Kamerad Rai, 61 16 89

DIE OPFER VON MÜNCHEN MAHNEN UND KLAGEN AN

NAZITERROR ENDLICH STOPPEN!

Zu der unter diesem Thema am 25.9. von uns durchgeführten Forumsveranstaltung kam ein kleiner Kreis von Interessierten zusammen. Neben einleitenden Worten zum Oktoberfest-Attentat vor einem Jahr (vergl. 'die tat' v. 18. und 25.9.1981) von Gerhard Kupfer und Horst Hackenbroich, verwies Wolfgang Sieling auf die trotz Einschränkungen eindeutige juristische Möglichkeit des Grundgesetzes, dem Alt- und Neonazismus Einhalt zu gebieten.

In der Diskussion wurden ergänzende Beiträge zur ungenügenden Geschichtsaufarbeitung in der BRD und zur mangelhaften oder falschen Darstellung der jüngeren Geschichte in den Schulbüchern gehalten.

Pastor Creemer gab zu bedenken, daß heute zugunsten der Friedensbewegung alle anderen Bereiche vernachlässigt würden. Ausdruck dafür sei auch die geringe Beteiligung an dieser Veranstaltung. Ähnliche Erfahrungen hatte er bereits auf dem Kirchentag gemacht. Dort war eine Gedenkveranstaltung im KZ-Neuengamme auch kaum von den 150.000 Kirchentagsteilnehmern wahrgenommen worden. Angesichts zunehmender Arbeitslosigkeit und eines damit verbundenen neuen 'Rassenhasses' (heute: 'Türkenhaß') würde hier eine Gruppe besonders von jungen Menschen übersehen, die zumindest teilweise für Ideen neonazistischer Gruppen anfällig wären. In der Diskussion wurde hierzu ergänzt, daß es eben gerade unsere Aufgabe sei, den Zusammenhang von Faschismus und Krieg aufzuzeigen.

Vor diesem Hintergrund meinte ein Teilnehmer ist es auch heute noch unerläßlich, der Jugend die Geschichtstatsachen über Faschismus und Widerstand zu vermitteln. Auch auf die Gefahr hin, daß sie es nicht hören wollen. Man müsse eben Formen der Geschichtsvermittlung in der Jugendarbeit anwenden, bei denen sie sich Geschichte tätig aneignen können (z.B. Spurensicherung in Bremen-Nord oder Workcamp

Esterwegen). Gleichzeitig müsse aber auch das Empfinden der Jugendlichen angesprochen werden. Antifaschismus ist sowohl eine Sache der rationalen Erkenntnis als auch eine Sache der moralischen Empörung (vergl. die Ausstellung 'Nazi-Terror gegen Kinder 1933-45'). Ergänzt wurden diese Ausführungen mit dem Hinweis, daß zu unserer Arbeit auch die Hoffnung auf eine schönere Zukunft gehört. Wie diese Hoffnung das Leben bestimmt, zeigen besonders deutlich die Kinderzeichnungen von Theresienstadt. Trotz faschistischen Terrors malen sich die Kinder eine schöne Welt mit Blumen und Königen, die soviel Suppe bekommen wie sie möchten.

Als Resümee können wir festhalten: es gilt auch heute noch den zur Zeit der Bombenangriffe in den Bunkern Bremens kursierenden Spruch inhaltlich zu vermitteln:

BEI JEDER BOMBE DENKE DRAN
HITLER FING ALS ERSTER AN!

Hitler steht hier sinngemäß für

- Herrschaft im Interesse des Großkapitals

und das heißt:

- Terror nach innen gegen die Arbeiterbewegung und alle demokratischen Kräfte
- Zerschlagung aller demokratischen Rechte und Freiheiten
- Aggressivität gegen andere Völker und rassistischen Größenwahn
- Antikommunismus, soziale und nationale Demagogie - die zwei Seiten der faschistischen Ideologie.

Hallo!
Antifaschisten,
am 12. Dezember 1981 ab 18.00 Uhr treffen wir uns zum

Jahresabschluß

im Blauen Saal des Niederdeutschen Theaters, Waller Heerstraße.

Programm und Gestaltung liegt in den Händen unserer jungen Kameradinnen und Kameraden.

Diesen Tag schon jetzt vormerken.

Beiträge sind für die politische Arbeit unentbehrlich, darum ein

DANKESCHÖN

an alle Kameradinnen und Kameraden, die ihre Beiträge pünktlich im Büro wie auch im Hausinkasso entrichtet haben. Ein

DANKESCHÖN

aber auch den Kameradinnen und Kameraden, die das Hausinkasso durchführen und pünktlich abgerechnet haben.

Die Abrechnung für das IV. Quartal erfolgt am

Dienstag, den 8. Dez. und
Donnerstag, den 10. Dez.

jeweils von 15.00-18.00 Uhr im Büro Buchtstr. 12

Wir stellen vor:



Wie im Rundbrief angekündigt, wird am 30.1. 1982 der ERNST-BUSCH-CHOR Kiel auf Einladung der VVN-BdA im Konsul-Hackfeld-Haus eine politsche Revue aufführen, die sich mit der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit beschäftigt. Aus diesem Grunde stellen wir heute den Chor vor und damit ein Stück der demokratischen Chorbewegung in der Bundesrepublik.

1975 wurde der Ernst-Busch-Chor gegründet. Er bestand erstmal aus wenigen Leuten, denen der Spaß am Singen allein nicht ausreichte. Neben der Musik sollten auch politische Inhalte eine Rolle spielen. Da in den Nachkriegsjahren kaum geeignete Texte und Lieder entstanden waren, mußte der Chor an die Arbeiterliedbewegung der 20er Jahre anknüpfen. Zu Anfang konnten wegen der geringen Mitgliederzahl nur einstimmige Lieder gesungen werden, wie das Solidaritätslied und das Einheitsfrontlied von Brecht/Eisler. Der Chor vergrößerte sich schnell, und so war es bald möglich, auch mehrstimmige und schwierigere Lieder zu erlernen.

Mit einer Bandaufnahme des Repertoires reisten einige Mitglieder des Chores nach Berlin/DDR, um von

Ernst Busch die Zustimmung zu erhalten, den Chor nach ihm zu benennen. Ernst Busch ist Kieler. Er war dort Werftarbeiter, später Schauspieler und Sänger. Er wurde in den 20er Jahren zum wohl bedeutendsten Interpreten des deutschen Arbeiterliedes, der Lieder gegen Unterdrückung und Krieg. Ernst Busch stimmte zu und betrachtete sich von der Zeit an als "Vorsänger" des Chores in Kiel.

Schon bald beschränkte sich der Chor nicht allein auf das Singen von Chorsätzen, sondern verband die einzelnen Lieder zunächst mit Texten und Gedichten, später auch mit kleinen Szenen. Hilfe hierzu leisteten am Anfang Mitglieder des Kieler Schauspielhauses.

Der Chor trat bei vielen Veranstaltungen gegen die Berufsverbote, gegen die Jugendarbeitslosigkeit auf und wurde von der SPD und der DKP, vom Landesjugendring, der VVN-BdA und einer Reihe weiterer Organisationen eingeladen.

Um auch selbständig Auftritte organisieren zu können, wurde die erste abendfüllende politische Revue mit dem Titel "Ja, das geht ran..., Herr-Knecht-Erfahrungen aus zwei Jahrhunderten" zusammengestellt.

Der Name "Politrevue" stammt aus der Zeit der Weimarer Republik, wo fortschrittliche Künstler sich die erprobten formalen Stilmittel der großen Showrevuen zu eigen machten und sie mit einem aufklärenden, vorwärtsweisenden, dennoch - oder gerade deshalb - umso unterhaltsameren Inhalt füllten. Zu erinnern wäre da an Erwin Piscator, Erich Weinert, Kurt Tucholsky und Ernst Toller.

Wegen der guten Erfahrungen mit dieser Art des Auftritts wurde nach einem guten Jahr auch das nächste Programm als politische Revue gestaltet: "Die Augen fest geschlossen - eine Revue gegen Faschismus und Krieg".

Anlaß für dieses Thema waren die verstärkten Aktivitäten der Neonazis.

Am 30. Januar 1982 wird der Chor nun seine neueste Revue, die dritte, in Bremen aufführen.

BILDUNG

Seminar

am Wochenende vom 14. zum 15. November im

Erholungsheim

in Seppensen-Nordheide. Beginn: 14.00 Uhr.

Thema: Bildung für den antifaschistischen Kampf.

Anmeldung: so schnell wie möglich.

Teilnehmer-Gebühr: DM 35,- wie bisher, mit der gleichen Leistung.

Die Bremer treffen sich am 14.11. um 9.00 Uhr Buchtstraße zur Abfahrt.

Die Teilnehmer aus Bremen-Nord und Bremerhaven vereinbaren Treffpunkte.

Und dann

lesen Antifaschisten

"die tat",

die Wochenzeitung mit den besten Informationen.
Auch im Freiverkauf gut zu vertreiben.
Näheres beim Landes-Vorstand.

... TERMINE ...

BREMEN

Do., 8.10., 10.00 Uhr

treffen sich junge Kameradinnen und Kameraden im Büro Buchtstr. 12

Mo., 12.10., 19.30 Uhr

Bildungsabend im Landesjugendring, Teerhof 21

Mo., 9.11., 19.30 Uhr

Bildungsabend im Landesjugendring, Teerhof 21

Hrsg.: VVN/BdA, Buchtstr. 12, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/32 35 71